



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen  
Exempel. Das ist. Kräfttike Trostmittel zu disen schweren  
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen  
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1650**

Cap. XXXIII. Deß H. Apostels Andreæ wunderbarliche Starckmut/ Frewdt  
vnd Lieb gegen seinem Creutz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

anfallen/ wie vnuerünftigte Hund/ die  
weil sie nicht gedencen / von wem oder  
warumb sie mit dem Stein geworffen /  
sonder allein/ was sie für ein Stein ge-  
troffen. Solche wurden zweifels ohne  
bald demütig: vnd gedultiger werden /  
wann sie mit S. Stephan Christum den  
Kampffmeister / so von Himmel her-  
under siber/ vnd vns zur ewigen beloh-  
nung ruffet/ wolten anschawen.

Cap. XXXIII.

Deß H. Apostels Andreæ  
wunderbarliche Starckmüt / Freude  
vnd Lieb gegen seinem Creuz.

I.

**S**terben kombt nit gar schwär an/  
so man ein lustbarers vnd seliges  
res Leben hoffer. Dessen habē wir  
ein Exempel/ nebē obangezognen  
zweyen Apostelfürsten/ an dem H. Apostel  
Andrea S. Peters Bruder. Difer/ als  
ihm der Landpfleger Egeas mit dē Salgē  
oder Creuz tromete sprach er: Wann ich  
den Galgen deß Creuzs fürchtete/  
wolte ich deß Creuzes Herzlichkeit

Sur. 10.  
Novemb.

Q iij      nie

mit predigen. O ihr ellende Prediger  
 die ihr sollet sein Prediger des Creuzes  
 vnnnd fürchtet euch dannoch nit allein vor  
 dem Galgen des Creuzes / sonder vor  
 nem jeden Wort ewrer Zuhörer! warnt  
 aber? dierweil ihr nit des Creuzes / sonder  
 ewere aigne Ehr prediget: gedendet auß  
 nit / daß alle Prophteren vnnnd Apostel we-  
 gen der Wahrheit verhasset / vnd außs eib-  
 ferlich verfolget sein worden. Difen wol-  
 chen vnd saghaffren Geist / hette S. An-  
 dreas gar nit: dann je mehr der Landpfle-  
 ger die Wahrheit verworffe / je mehr pre-  
 diget er ihme die Wahrheit: wie er ihm mit  
 dem Creuz irrowere / sagt er: Wann ich  
 mit vor dem Creuz fürchtete / wolte  
 ich dir des Creuzes Herlichkeit nit  
 predigen. Vnd obwoln der vnbescheid-  
 ne Tyrant dise Antwort einem Freuel wol-  
 te zumessen / sagt doch der H. Apostel gleich  
 darauff: Nicht durch Freuel / sonder  
 durch lebendigen Glauben fürchte  
 ich des Todes Pein nicht: dann der  
 Gerechten Todt ist köstlich. Wie  
 für köstlich er solchen Todt geachtet / hat  
 er augenscheinlich erstatet / da er nit allein  
 vom Todt nicht wollen erlediget werden /  
 sonder seinem getrewen Volck / zur letzten  
 dancksagung außs bewöglichtist mit allem

eyfer herzlich zugesprochen/ sie sollen der-  
gleichen Tode mit fremden vnd frolocken  
annehmen.

II. Dann die History meldet also:  
Demnach lieffe ihn Regas ganz  
grimmig wider in den Kercker werf-  
fen. Als er nun allda verschlossen/ *In Pass. S.*  
kam schier das ganze Landt zu *Andrea*  
ihm / wolte den Landtpflegger todt *apud Sur.*  
haben / den Kercker auffbrechen/ *30. Nov.*  
vnd den H. Apostel erledigen / wels-  
cher ihnen doch mit disen Worten  
zugesprochen: Meine Liebe/ sehet/  
daß ihr die sitzame Ruhe / vnd Frid-  
den vnsers H. Erzen Jesu Christi/  
mit in ein teuflische entböhrung ver-  
kehret. Dann der H. Erz demnach er  
den Juden vbergeben war / hat er  
alle Gedult erzeiget: er hat sich nit  
gewöhret/ noch geschrye/ niemande  
hat ihn auff den Gassen hören  
schreyen. Seyet derohalben still/  
ruhig vnd fridlich: wöllet auch nit  
allein mein Marter nicht verhin-  
dern / sonder beraitet euch auch  
selbsten / als dapffere Kämpffer  
des H. Erzen / die Crowungen mit  
vnerschrocknem Herzen zuübers

winden/vnd die Schläg mit gedul-  
 tigem Leib zu vertragen. Dann  
 einiger Schröcken zu fürchten/ so  
 ja der zu fürchten/welcher vnend-  
 lich. Die Menschen fürchte ist wie  
 der Rauch / welcher als bald in  
 Luffte verschwindet. Will man die  
 Schmerzen fürchten/ so sein die zu  
 fürchten/welche also anfangen/das  
 sie nie kein Endt haben: Die zeitli-  
 chen Schmerzen sein eintweder  
 ring / vnd werden geduldet: oder  
 aber groß / vnd enden das Leben  
 bald. Da gibt es aber ewige Schmer-  
 zen/wo man Tag vnd Nacht wein-  
 et/heulet/trawret/vnd ohn Ende  
 gepeiniget wirdt / vnd dahin sich  
 der Landpfleger Egeas nicht  
 schewet zulauffen. Bereitet euch  
 derowegen vilmehr / damit ihr  
 durch die zeitliche Trübsal zu dem  
 ewigen Frewden möge gelangen/  
 allda ihr allzeit frolocket/ euch alle-  
 zeit wol seye/ihr allzeit mit Christo  
 regieret. Dis/vnd ein mehrers pre-  
 digte S. Andreas dem Volck auß dem  
 Kercker die ganze Nacht / beralt alles zu  
 leyden / vnd munterte auch andere auß/

alle Pein vnd Marter vmb Christi willen  
aufzusehn. Hat auch gewislich freywil-  
lig gelitten/ weil er die abgemahnet/ wel-  
che ihn auß der Gefäncknuß wollen erle-  
digen.

III. Ja nit allein hat er freywillig ge-  
litten/ sonder auch mit herzlichem/ vnd  
gleichsam vnersätlichem verlangen. Dañ  
als man ihme mit dem Creuz trowete/  
sagt er: Ich begehre auch grössere Pein/  
wolte auch den Richter lieber zu einer  
strengen Marter anzünden/dann versöh-  
nen. Daher sprach er also: Weil du in  
deiner vnverschambten Bosheit  
verharrest/ vnd mainest mich mit  
deinen Trowungen zuerschrecken/  
so erdencke nur wider mich die als  
lergrewlichste Marter. Dann je  
beständiger ich wird seyn in bekant-  
nuß meines Königs/durch das ley-  
den/ je wolgefälliger wird ich ihme  
seyn. Sagi auch widerumb: Ich bin  
ein Diener des Creutz Christi/ vnd  
solle derowegen dieses sigbaffte  
Zaichen mehr wünschen / dann  
fürchten. Vnd da ihne die Hencker  
aufführten zur Creutzigung / seyn  
die Völcker zugeloffen / vnd haben

geschryen: Dieser fromme Mensch  
ist ein Freund Gottes: Was hat er  
gethan / daß man ihn auffführen  
zum Galgen? S. Andreas aber  
bete das Volck / sie wollen sein  
den nit verhindern / dann er gieng  
hinauß mit freuden vnd frolocken  
vnd ohn vnderlass prediget er. Was  
wol aber all seine Wort voll heilsamer  
Lehr waren / hat er doch meistens mit dem  
Exempel gelehret / mit Christo geehret  
get zu werden. Dann er wüßte wol des  
Creuz Nutzbarkeit.

IV. Der Spruch vnsers Heylandts  
lag ihm tieff im Herzen: Ich bin der  
Weinstock / vnd ihr die Zweig. Man  
das Zweig müßte von dem Weinstock  
erhalten werden. Wer solle sich nicht  
verwundern / spricht S. Ambrosius:  
Daß der Weinstock auß einẽ kleinem  
Weinbeerkörnlein zu höchst an einẽ  
nem Baum auffsteiget / welchen  
er gleichsam ombgreiffet / wie mit  
zweyen Armen bindet / vnd omb-  
gibt / mit Blättern beklaidet / mit  
Trauben krönet? Welcher nach  
Menschlichen Lebensart / erstlich  
die lebhaftte Wurzel in das Erd-

reich

20. 15. 5.  
S. Ambrosius  
lib. 3.  
hexam.  
9. 12.

reich gründet: Alsdann / weil er  
 von Natur schwach vnnnd wack /  
 alles was er mit seinen Häfflein /  
 gleichsam mit Händen ergreiffet /  
 fasset er / stewart / vnd richtet sich  
 daran vbersich. Ein solcher Wein-  
 stock war Andreas / auß einem Fischer ein  
 Apostel / auß einem Apostel ein Marty-  
 rer / als auß einem kleinen Weinbeer-  
 körnlein zu höchst an einem Baum /  
 nemlich des Creuzes / auffwachsende /  
 welchen Baum er umfienge / mit seinen  
 Armen gleichsam bunde / fassete sich dar-  
 an / vnd durch ihne schwinde / vnd er-  
 hebte er sich biß in den Himmel.

V. Dann nach zeugnuß deren / so bey  
 seinem Todt gewesen / als er zum Hoch-  
 gericht kommen / vnnnd den Galgen von  
 weitem gesehen / redet er ihn an mit heller  
 Stimm: Seye gegrüßt / mein Creutz /  
 das durch den Leib meines Christi  
 eingeweyhet vnd geheyliget / vnnnd  
 durch die edlen Perlein seiner Gli-  
 der geziehret worden. Ehe der  
 HErr auff dich gestigen / forchten  
 dich die Menschen / jezund aber /  
 weil du ein himlische Liebligheit  
 empfangen / nimbt man dich mit

begierd



begierd an. Dann die Glaubig  
 wissen wol/ was für grosse Freu  
 den in dir verborgen/ was für her  
 liche Gaben in dir beraittet. Ich  
 komme derowegen zu dir ganz frey  
 vnd frolockend: Also wollest auch  
 du mich gern annehmen/ als einen  
 Jünger dessen/ der an dir gehan  
 gen: dann ich hab dich allzeit ge  
 liebet/ hab allzeit gewünscht dich  
 zu vmbfangē. O mein liebes Creuz/  
 welches du dein Zier vñ schöne von  
 den Glidern meines H. Erzen emp  
 pfangen/ ich hab dich lang gewün  
 schet/ inbrünstig geliebet/ ohn vñ  
 derlaß gesucht/ vñnd jetzt einmal  
 nach wunsch meines H. Erzen ge  
 funden: Nimb mich weg von den  
 Menschen/ vñnd schicke mich wider  
 zu meinem Maister/ damit er mich  
 durch dich wider annehme/ der  
 mich durch dich erlöset hat. Ent  
 zwischen zohē er sich auß/ vñnd gabe den  
 Petrigern seine Klaiden/ welche ihn als  
 dann auß Creuz erheben/ vñnd seinen  
 ganzen Leib mit Stricken außgespannet/  
 anheffreten/ wie ihnen befohlen war. Es  
 stunden zugegen bey zwainzig tausend

Versohnen / vnder welchen auch Sira-  
 tocles / des Landpflegers Bruder / der  
 sampt dem Volck zugleich schrey: Der  
 h. Mann müßte dises wider alle  
 billigkeit leyden. S. Andreas aber  
 eröstere die Christglaubige Herren / vnd  
 ermahnet sie zur betrülichen Gedult / weiln  
 nemlich kein Pein so groß / daß die ewige  
 belohnung nit vnuergleichlich noch größ-  
 ser seye.

V I. Entzweyten lauffet dz ganze Volck  
 mit großem geschrey zu des Landpflegers  
 Haus / vnd schreyen alle einhellig / dises  
 soll nit leyden diser heylige / keusche / in-  
 gensame Mann / diser fromme / Gottse-  
 lig / einzogen / vnd hocherleuchte Lehrer /  
 sonder solle vom Creuz abgenommen wer-  
 den: weiln er schon zwen Tag am Creuz  
 hangent / die Wahrheit ohn vnderlaß pre-  
 diget / alsdann Egeas auß forcht des  
 Volcks / verhiesse / er wolle ihne abnem-  
 men / vnd gieng mit ihnen hinauß zu dem  
 Creuz. Da ihn aber S. Andreas sahe /  
 sprach er: Was vrsachen kombst zu  
 vns herauß / Egea / wilt du an Chri-  
 stum glauben / so solle dir der Weeg  
 zur verzeyhung offen stehen / wie ich  
 dir verheissen. Bist du aber allein

Dara

darumb kommen / daß du mich loß  
 machest so sollest mich danen / vnd  
 von diesem Creutz lebendig nit herab  
 nehmen mögen. Dan ich sihe schon  
 meinen König / jetzt wirdt ich bei  
 ihm sein / vnd vor seinem Angesicht  
 stehen. Aber mich schmerzet dein  
 Ellendt: dann das ewig verderben  
 ist dir beraitet / vnd wartet auff  
 dich: Entfliehe ihm / du unglückli-  
 cher Mann / weil du noch kanst / da-  
 mit du nit erst gern fliehen wollest  
 wann du nit mehr kanst. Da nun die  
 Hencker ihre Händt an das Creutz legen  
 möchten sie ihn keines wegs berühren  
 vnd als auch nach vnd nach andere ka-  
 men / ihn vom Creutz loß zumachen / hat  
 doch keiner gar zu seinem Leib reichen  
 können: dann es erklereten die Arm-  
 len denen / die ihn vom Creutz wolten ab-  
 lösen.

VII. Alsdann sprach S. Andreas  
 mit laurer Stimm: Herr Jesu Chris-  
 te / lasse nit zu / daß ich dein Diener /  
 der ich wegen deines Namens hier  
 hange / vom Creutz genommen wer-  
 de / noch derjenige / welcher nit  
 mehr durch dein Creutz dein Herr

lich

ligkeit erkennet hat / von einem zers  
 gänglichen Menschen / wie diser  
 Zeas ist / vndertruckt werde / sons  
 der nimb mich zu dir Christe / mein  
 lieber Maister / den ich geliebt / den  
 ich erkennet / den ich bekenne / den ich  
 begere zusehen / in dem ich bin / so  
 ganz ich bin. O H<sup>er</sup>z Jesu Chris  
 te / nimb auff meinen Geist im fris  
 den : dann nun mehr zeit / daß ich zu  
 dir komme / der ich dich begere zus  
 sehen. Nimb mich auff / H<sup>er</sup>z Jesu  
 su Christe / mein frommer Meister /  
 vnnnd mache / daß ich von disem  
 Creutz nit abgenommen werde / biß  
 du meinen Geist zu dir hast genom  
 men. Vnd nach disen Worten / kam in an  
 sehen des ganzen Volcks / ein vber  
 schwencklicher Glanz von Himmel / wie  
 ein Blitz / vnnnd vmbgab ihne dermassen /  
 daß vor so grossem Licht kein menschliches  
 Aug ihu mehr sehen möchte : vnnnd nach  
 dem diser Glanz schier ein halbe Stunde  
 gewehret / vnd das Licht verschwunden /  
 hat er den Geist auffgeben / vnd ist sambe  
 dem Licht zu dem H<sup>er</sup>ren gefahren. Also  
 beschreibet die vberauff lehrreiche Legent  
 S. Andreas leyden.